

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

48. Jahrgang.

Nr. 49.

Neuenbürg, Donnerstag den 27. März

1890.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S

### Amtliches.

Neuenbürg.

### Die Gemeinde- u. Stiftungsräte sowie die Ortsschulbehörden

werden an rechtzeitige Vornahme der Neuwahlen für diejenigen öffentlichen Rechner, deren Dienstzeit am 31. d. M. abläuft, erinnert.

Den 25. März 1890.

R. Oberamt. u. R. gem. Oberamt.  
Hofmann. Franz.

Neuenbürg.

### Die Ortsarmenbehörden

werden beauftragt, die Aufwendungen für Landarme bis zum 29. d. M. zu liquidiren, damit wegen des Ersatzes in der Sitzung der Landarmenkommission vom 31. d. M. Beschluß gefaßt werden kann.

Den 25. März 1890.

R. Oberamt.  
Hofmann.

### Forstbezirk Neuenbürg.

Die Schultheißenämter werden angewiesen die Art. 30—32 des Forstpolizei-Gesetzes vom 8. September 1879 Reg.-Bl. S. 327, sowie unter Bezugnahme auf die Art. 29 und 47 des erwähnten Gesetzes den II. und III. Teil der Waldfeuerordnung vom 14. Juli 1807 Reg.-Bl. S. 345 in ihren Gemeinden innerhalb einer achttägigen Frist vom Erscheinen dieses Blattes an gerechnet, bekannt zu machen.

R. Forstamt.  
Urkull.

Revier Liebenzell.

### Holz-Verkauf.

Am Mittwoch den 2. April vormittags 10 Uhr

auf dem Rathaus in Liebenzell aus dem Staatswald Oberes Gefäß und Unteres Nonnenwag, sowie Scheidholz aus Distr. Burghalde:

Rm.: 15 eichene Prügel, 193 Rm. buchene Scheiter, 167 dgl. Prügel, 1 birf. Prügel, 88 Buchen- u. Nadelholz-Anbruch; 20 buchene Reispriegel, 11 Flächenlose mit Buchen- und Nadelreis.

Revier Wildbad.

### Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den 5. April vormittags 11 1/2 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad aus Distr. II. Eiberg Abt. 89 Dürrmähderwald:

16 Rm. buchene Scheiter, 112 Rm. buchene Ausschuß-Scheiter und Prügel, 2 Rm. birfene Ausschuß-Scheiter und Prügel, 422 Rm. Nadelholz-Ausschuß-Scheiter und Prügel, 1 Rm. eichen Anbruch, 7 Rm. buchen Anbruch und 73 Rm. Nadelholz-Anbruch. Ferner 132 Rm. Nadelholz-Reispriegel.

Revier Wildbad.

### Baumsab-Accord.

Am Donnerstag den 27. d. Mts. morgens 8 Uhr

wird auf der Revieramtskanzlei dahier das Sehen von

ca. 170 Ahornbäumchen an die Kollwasserfahrt,

ca. 180 Ahornbäumchen am untern Kleinzthalsträßchen,

(einschließlich des Löchermachens und der Lieferung der Baumstüben) im Accord vergeben.

### Verkauf von Obstbäumen.

In der Pflanzschule der R. Württemb. Eisenbahnverwaltung beim Bahnhof Pforzheim kommen am

Freitag den 28. d. Mts. nachmittags 2 Uhr

ca. 500 Apfelhochstämme

partieenweise im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden. Neuenbürg den 24. März 1890.

Bahnmeister  
Hübensdörffer.

Unterkollbach.

### Brennholz-Verkauf

am Samstag den 29. d. M. mittags 1 Uhr

werden auf dem Rathaus zu Igelsloch 129 Rm. Nadelholz-Prügel aus dem Unterkollbacher Gemeindewald verkauft.

Igelsloch den 24. März 1890.

Schultheißenamt.  
Vertsch.

Kapsenhardt.

### Jagd-Verpachtung.

Die hiesige Gemeindejagd wird am Montag den 31. d. Mts.

nachmittags 1 Uhr

auf hiesigem Rathaus auf eine Reihe von Jahren verpachten.

Den 24. März 1890.

Gemeinderat.

Gemeinde Waldbrennach.

### Stammholz-, Stangen- und Brennholz-Verkauf

am Montag den 31. März d. J. von vormittags 10 Uhr an

auf hiesigem Rathaus vom Scheidholz der Gemeindewaldungen: Säggfäß, Heumad, Birfwäldle, Sackwäldle, Hauswald, Stollenwa., d. Hirschgarten, Hohenacker und Rotherbusch:

49 Nadelholz-Stämme mit 19,63 Zm.

7 dto. Klöße mit 4,12 Zm.,

54 Bau- u. Gerüststangen mit 9,53 Zm.

10 Werkstangen IV. Kl.,

30 sicht. Reispfosten über 7 m lang,

765 dto. dto. 5—7 " "

1780 dto. dto. 4,1—5 " "

595 dto. dto. 3,1—4 " "

460 dto. dto. bis 3 " "

15 Rm. Nadelholz-Scheiter,

41 " dto. Prügel,

1 " dto. Anbruch.

Den 25. März 1890.

Schultheißenamt.

Stidel.

### Privatnachrichten.

Neuenbürg.

### Bleiche-Empfehlung.

Für die rühmlichst bekannte

Weilderstädter

### Natur- und Rasenbleiche

übernehme ich **Leinwand, Garn und Faden** zum Bleichen und sichere prompte und beste Bedienung zu. Volle Garantie für Güte, Schönheit und Dauerhaftigkeit der Waren. Billigste Preise, keine Frachten. Sehe zahlreichen Aufträgen entgegen.

W. Rößl an der Brücke.

Neuenbürg.

### Kamingestelle

in großer Auswahl von 2 M 75 an empfiehlt

Franz Fischer.

Neuenbürg.

### Bleiche-Empfehlung.

Für die seit langen Jahren rühmlichst bekannte

### Rohrdorfer Naturbleiche

übernehme auch für dieses Jahr Bleichwaren zu bester Besorgung.

Theod. Weiß.



Neuenbürg.

# Zur Konfirmation

empfehle großartige Auswahl in

## schwarz rein wollenen Kaschmir

von M 1.30 bis M 5 per Meter,

schwarz u. farbig faconierte Kleiderstoffe, Kammgarne zc.  
zu erstaunlich billigen Preisen.

Achtungsvollst

### Emil Meisel.

P. S. Jeder Konfirmand erhält ein schönes Geschenk.

Neuenbürg.

# Burkins! Burkins! Burkins!

der Meter von M 2.20 bis M 15 in den neuesten Dessins und guten Qualitäten empfiehlt

### Emil Meisel.

Muster nach auswärts franko.

Neuenbürg.

## Kochherde

zu den billigsten Preisen hat stets vorrätig  
Franz Fischer.

## Hamburger Kaffee,

Fabrikat, kräftig und schön schmeckend, ver-  
sendet zu 60 S und 80 S das Pfund, in  
Postkollis von 9 Pfund an zollfrei

Ferd. Rahmstorf,  
Ottenfen bei Hamburg.

Neuenbürg.

## Stockfische,

frisch gewässerte, schön weiß, empfiehlt  
C. Mahler Wtw.

## Velociped.

Eine 50er sehr gut erhaltene Maschine  
mit Kugellager verkauft, weil zu klein ge-  
worden, um 90 M

Wilhelm Zühner in Pforzheim

Calmbach.

Einem geehrten Publikum teile hier-  
durch ergebenst mit, daß ich mein

## Uhrmacherei-Geschäft

nunmehr in das Gasthaus zum Röhle  
(parterre) verlegt habe und bringe ich zu-  
gleich mein großes Lager in Taschen,  
u. Wanduhren, Regulateuren, sowie  
Brillen, Zwiader (auch Schutzbrillen  
für Straßenarbeiter) Ketten u. Schmud-  
gegenstände in stets neuen Mustern in  
empfehlende Erinnerung.

Jos. Bernauer, Uhrmacher.

Dobel.

Bei der hiesigen Gemeindepflege können  
sodort

### 2000 u. 2500 Mark

ausgeliehen werden.

Gemeindepfleger König.

Neuenbürg.

## Kleesamen,

ewigen und dreiblättrigen, hochprima, seide-  
frei, keimfähige Ware, empfiehlt bestens  
W. Röck an der Brücke.

Neuenbürg.

## Der Gras- u. Dehndertrag

von meinem Garten ca. 1 1/4 Morgen groß  
wird zu verpachten gesucht.

Oberamtsbaumeister Mayr.

Für ein fünfzehnjähriges

## Mädchen

wird eine Stelle gesucht zur Erlernung  
der Haushaltungsgeschäfte.

Zu erfragen bei der Redaktion.

## Wer eine Mark

in Briefmarken einwendet, erhält franco  
per Post zwei Bände des in weitesten  
Kreisen bekannten und beliebten

## Schwäbischen Heimgartens

mit sehr spannenden Romanen und aus-  
gewähltem vermishten Teil, Gedichten,  
Rätseln, zc. zc. zugesandt. — Es giebt  
nichts Passenderes und Billigeres für Lese-  
freunde, dies beweisen die zahlreich ein-  
treffenden Anerkennungschriften.

Alle Postanstalten nehmen auch  
Quartalsbestellungen zu 60 S entgegen.

Probenummern gratis und franco.

Vorherr u. Schmid in Kaufbeuren.

Im Verlag von Wilhelm Langguth  
in Ehlingen ist erschienen:

## Vergißmeinnicht.

Gedichte und Erzählungen von  
Friedrich Herrigel,  
Schullehrer a. D.

Preis broschiert 80 Pfennig.

Auch zu haben bei **Jak. Meich.**

Neuenbürg.

Ein heizbares, möbliertes

## Zimmer

wird alsbald gesucht.

Offerten wolle man bei der Geschäfts-  
stelle d. Bl. abgeben.

## Gesangbücher

in den bekannten Ledereinbänden mit den  
verschiedenen Goldpressungen empfiehlt

**Jak. Meich.**

Sonderabdrücke des

## Offenen Briefes

an die römisch-katholischen Erzbischöfe und  
Bischöfe im deutschen Reich.

Eine ev. Antwort auf den Fuldener Hirtenbrief,  
auf welchen in Nr. 45 d. Bl. hingewiesen wor-  
den ist, sind à 2 S per Stück zu haben bei

**Jak. Meich.**

**Buxtin-Stoff** genügend zu einem  
Anzuge, reine Wolle nadelfertig zu  
Mk. 5 85 Pf., für eine Hose allein  
blos Mk. 2.35 Pf.

durch das Buxtin-Fabrik-Depot **Göttinger  
und Co., Frankfurt a. M.** Muster-  
Auswahl umgehend franko.

Beim Einkaufe von **Fay's ächten Sodener**

**Mineral Pastillen**, gewonnen aus den Salzen  
der zur Kur gebrachten berühmten Gemeinde-  
Quellen No III. und XVIII., beachte man, ob  
die Schachteln mit einer Verschlagmarke ver-  
sehen sind, die das Facsimile Ph. Herm. Fay  
trägt. Es ersüßeren Nachahmungen, wer also  
nicht getäuscht sein will, sei vorsichtig. Fay's  
Pastillen sind in allen Apotheken und Droguen  
à 85 Pf. erhältlich.

**Karl Gerok.** Ein Bild seines Lebens und  
Wirkens von Dr. Herm. Rosapp. Mit dem  
Bildnis Gerok's in Lichtdruck. Eleg. broschiert  
M 1.—, fein gebunden M 1.50. (Verlag von  
Greiner u. Pfeiffer in Stuttgart.) — Der Ver-  
fasser, ein früherer Schüler Gerok's weiß das  
Leben und Wirken des heimgegangenen unver-  
gesslichen Dichters und Predigers in anziehendster  
Weise zu schildern. Die höchst elegant ausge-  
stattete, auch zu sinnigen Geschenken vortrefflich  
passende Schrift ist geeignet, das Bild Karl  
Gerok's bei seinen Verehrern in lebendiger Er-  
innerung zu halten.

## Kronik.

### Deutschland.

Berlin, 25. März. Es heißt, der  
Kaiser empfangt morgen früh den  
Fürsten Bismark in Abschiedsau-  
dienz. — Die Delegierten der Arbeiter-  
konferenz nahmen gestern im königlichen  
Wagen an der Gefechtsübung teil, welche  
zu Ehren des Prinzen von Wales gestern  
mittag auf dem Tempelhofer Felde abge-  
halten wurde.

Berlin, 25. März. Der Groß-  
herzog von Baden besuchte heute  
Morgen den Fürsten Bismark.

Berlin, 25. März. Die erbetene  
Entlassung des Grafen Herbert Bis-  
mark ist angenommen. Auch Graf  
Wilhelm Bismark will von seinem  
Amte als Reg.-Präs. in Wiesbaden zurück-  
treten.

Berlin, 25. März. Generalstabs-  
chef Graf v. Waldersee reist heute  
mittag nach Italien ab. — Im Laufe des

heutige  
Bism  
und de  
B  
Gesand  
Alve  
Köln  
getro  
mit B  
Auswä  
B  
Nachr.  
soll de  
Sept  
Festlie  
Heeres  
des R  
Die ge  
igen  
komme  
eine p  
bei de  
dehnun  
urlaub  
waffen  
eine d  
fordern  
führun  
unhalt  
werden  
K  
bemer  
deutsch  
breitet  
beabsic  
der m  
zu tre  
kundig  
in der  
maßge  
sicht n  
gefehli  
besürn  
Kaiser  
solche  
W  
Jtg.  
Kaiser  
März,  
bittere  
Stund  
"A  
einmal  
von G  
wenn  
Das  
dem  
Kurs  
D  
Masse  
ohne  
Vorbe  
P  
der se  
unsere  
Privat  
ist zur  
in H  
B  
theater  
Feuer  
brannt  
M  
welche  
Bald  
herlau  
in un



heutigen Tages fuhr bei dem Fürsten Bismarck die ganze Generalität Berlins und der Umgebung vor.

Berlin, 25. März. Der deutsche Gesandte am belgischen Hofe, Graf Alvensleben, ist heute abend mit dem Kölnener Schnellzuge aus Brüssel hier eingetroffen. Seine Hierherberufung dürfte mit Besetzung des Staatssekretariats des Auswärtigen Amtes zusammenhängen.

Berlin, 23. März. Den „Hamb. Nachr.“ wird berichtet: „Wie es heißt, soll der Kaiser nicht abgeneigt sein, das Septennat fallen zu lassen und die Festsetzung der Friedenspräsenzstärke des Heeres von den jährlichen Bewilligungen des Reichstages abhängig zu machen. — Die gesetzliche Einführung der zweijährigen Dienstzeit dürfte nicht in Frage kommen, es handelt sich vielmehr nur um eine praktische Verkürzung der Dienstzeit bei der Infanterie durch größere Ausdehnung des Systems der Dispositionsurlauben. Da die Ausbildung der Spezialwaffen (Kavallerie, Artillerie und Pioniere) eine dreijährige Dienstzeit unbedingt erfordert, so würde durch die gesetzliche Einführung der zweijährigen Dienstzeit ein unhaltbares Ausnahmegesetz geschaffen werden.“

Köln, 25. März. Die „Köln. Ztg.“ bemerkt mit Bezug auf das in zahlreichen deutschen und ausländischen Blättern verbreitete Gerücht, Kaiser Wilhelm II. beabsichtige eine gesetzliche Kürzung der militärischen Dienstzeit näher zu treten: „Wir sind auf Grund von Erkundigungen, die wir eingezogen haben, in der Lage, festzustellen, daß in den maßgebenden militärischen Kreisen die Absicht weder besteht noch bestanden hat, eine gesetzliche Verminderung der Dienstzeit zu befürworten, und daß ebensowenig der Kaiser daran denkt oder gedacht hat, eine solche Kürzung eintreten zu lassen.“

Weimar, 24. März. Die „Weim. Ztg.“ veröffentlicht ein Telegramm des Kaisers an den Großherzog vom 22. März, worin es nach Erwähnung der bitteren Erfahrungen und schmerzlichen Stunden der letzten Zeit heißt:

„Mir ist so weh, als hätte Ich noch einmal Meinen Großvater verloren, aber von Gott Bestimmtes ist zu tragen, auch wenn man darüber zu Grunde gehen sollte. Das Amt des wachhabenden Offiziers auf dem Staatsschiff ist Mir zugefallen, der Kurs bleibt der alte. Voll Dampf voran!“

Darmstadt, 24. März. Eine Massenadresse an den Fürsten Bismarck ohne bestimmtes Parteigepräge ist hier in Vorbereitung.

Professor Dr. Fritz Bramann, der seiner Zeit die Kehlkopfoperation an unserem Kaiser Friedrich vollzogen, bisher Privatdozent an der Universität Berlin, ist zum ordentlichen Professor der Medizin in Halle ernannt worden.

Bromberg, 24. März. Im Stadttheater brach heute nachmittag um 2 Uhr Feuer aus. Das Gebäude ist niedergebrannt.

Münster, 18. März. Die Gefahren, welche unseren gefiederten Sängern in Wald und Flur durch die im Freien umherlaufenden Ragen drohen, finden hier in unserem Kreise eine wirksame Bekämpf-

ung durch den „Antifagenverein“, der sich im letzten Jahre auch über die umliegenden Ortschaften ausgedehnt hat und nun fünf auswärtige Sektionen umfaßt. Im verflossenen Jahre sind dem Vereine im ganzen 513 Ragenschwänze eingeliefert und von demselben prämiert worden. Nachdem das Reichsgericht ausgesprochen hat, daß frei im Felde umherstreifende Hauslagen von dem Eigentümer des Grundstücks getötet werden können, ergibt sich für die Bekämpfung der auf Jagd ausgehenden Ragen eine rechtliche Grundlage.

Das sozialdemokratische Zentralwahlkomitee (die Herren Bebel, Liebknecht, Singer, Meister, Grillenberger) hat in seiner Eigenschaft als gegenwärtiger Fraktionsvorsitzender den Beschluß gefaßt, in der ersten Sitzung der neuen Reichstagsfraktion die Einbringung eines Arbeiterschutzgesetzes vorzuschlagen, und ist damit beschäftigt, den früher bereits vorgelegten Entwurf einer grundsätzlichen Umarbeitung zu unterziehen.

Württemberg.

Das „Militärwochenblatt“ veröffentlicht die Ernennungen für die neuen Armeekorps. Das 16. Korps erhält zum kommandierenden General Graf Haejeler, das 17. Korps Generalleutnant Vense. Zum Kommandeur der 67. Brigade ist der württemb. Generalmajor v. Clausen; zum Kommandeur der 30. Kavalleriebrigade der württemb. Generalmajor v. Zeppelein ernannt. Zum Adjutanten des Generalstabs im 17. Armeekorps ist Rittmeister Hiller von Gärtringen bestellt. Ferner wurde mit der Führung des 1. Eisenbahnregiments der württemb. Oberstleutnant Schill beauftragt.

Am 23. März ist in Stuttgart die Reichsschulkommission unter dem Vorsitz des kaiserlichen Rats Weymann-Berlin zusammengetreten. An den Beratungen nehmen Ober-Regierungsrat Stauder-Berlin, Universitätsprofessor Christ-München, die Oberschulräte Vogel-Dresden, Hartwig-Schwerin, Krüger-Dessau und Direktor Dorn-Stuttgart teil.

Stuttgart, 24. März. Auf ergangene Einladung seitens einiger hiesiger Bäckermeister erschienen heute nachmittag im „Römischen König“ 37 hiesige Bäckermeister zur Besprechung der Brotpreisfrage in hiesiger Stadt. Allseitig wurde anerkannt, daß die Mehlpreise so sehr angezogen hätten, daß die Bäcker bei den seitherigen Brotpreisen nicht mehr bestehen könnten und ein Aufschlag von 2 Pfennig pro Kilo Weißbrot, und 1 1/2 Pfennig pro Kilo Schwarzbrot absolut notwendig geworden sei. Die Versammelten beschloßen daher, bei dem (abwesenden) Vorstand der Bäckergenossenschaft, Herrn Wörnsle, dahin vorstellig zu werden, daß er bei sämtlichen Berufsgenossen einen gleichzeitigen und gleichartigen Aufschlag in dem erwähnten Sinne herbeiführen möge. Die Versammlung verkannte nicht, daß ein solcher Aufschlag von den ärmeren Klassen der Bevölkerung sehr unangenehm empfunden werde, und aus diesen Gründen sei bisher von einem Aufschlag abgesehen worden, obgleich derselbe schon seit einiger Zeit durchaus gerechtfertigt gewesen wäre. Nachdem aber die Hoffnung auf einen

balbigen Preisrückgang des Mehles sich nicht verwirklicht habe, sondern das Gegenteil eingetreten sei, so daß für absehbare Zeit an ein Sinken der Mehlpreise kaum gedacht werden könne, so sei eine Brotpreiserhöhung zur unabweislichen Notwendigkeit geworden. Eben in Rücksicht auf die ärmeren Bevölkerungsklassen wolle man sich auch mit dem Allernotwendigsten begnügen und sei — so bald es die Mehlpreise irgendwie gestatten — auch zu einer Wieder-Ermäßigung der Brotpreise gern bereit. (Z.-Ag. d. S.-G.-B. Stuttg.)

(Schwurgericht.) Tübingen, 24. März. Vor einer größeren Anzahl Zuhörer wurde heute die Anklagejache gegen die beiden Tagelöhner Johann Adam Köhrle von Zwerenberg, D.A. Backnang, wohnhaft in Wildbad, und dessen Sohn, Eduard Köhrle von Wildbad, wegen Mords verhandelt. Der Vater ist 55 Jahre alt, der Sohn 18 Jahre; letzterer war nach den Schuljahren in 2 Lehrstellen in Weizingen und Heilbronn, blieb aber nach seiner Angabe nur je 6—8 Wochen dort, weil ihm der Vater schrieb, zu kommen oder weil er ihn in Heilbronn selbst abholte. Er begleitete von dieser Zeit an den Vater, welcher im Lande umherzog und bald da, bald dort einige Tage arbeitete. Die Beiden kehrten dann stets nach Hause zurück, wenn sie in den Kleidern und auch sonst heruntergekommen waren; die früher als etwas abnorm am Geist geschilderte Frau, bezw. Mutter hatte ihnen dann wieder aufzuhelfen, worauf die beiden von Neuem ihr Vagabundenleben begannen. Daß der Frau dieses Leben von Mann und Sohn nicht gefiel, ist wohl selbstverständlich und von den Angeklagten zugegeben; der alte Köhrle giebt auch zu, daß er den Tod seiner Frau gewünscht habe, bemerkt aber, daß es ihm nie eingefallen sei, Hand an die Frau zu legen. Es ist hier am Platze, die Angaben des Angeklagten Eduard K. anzuführen, um ein Bild von der Sache zu bekommen. Nach seinen Angaben hat der Vater, schon als sie in Eppingen in der Kartoffelernte Ende September 1889 arbeiteten, den Plan geäußert, daß sie mit einander die Mutter umbringen wollen; er, der Vater, wolle die Mutter halten und der Sohn solle sie in den rechten Oberschenkel stechen; der Sohn solle dann die ganze Schuld auf sich nehmen, wenn es herauskomme; er komme dann mit 4 oder 5 Jahren weg, während, wenn es herauskomme, daß er, der Vater, mitgeholfen habe, es ihn den Kopf kosten würde. Er, der Sohn, habe immer gethan, was sein Vater gewollt habe; so habe er sich auch mit diesem Gedanken seines Vaters zurechtgefunden, zumal der Vater auch gejagt habe, sie verkaufen dann ihr Sach und gehen nach Amerika, damit das herumziehende Leben aufhöre. Als sie dann später bei Böblingen arbeiteten, habe sein Vater wiederholt diesen Gedanken ausgesprochen und ebenso sei auch von der Sache gesprochen worden, nachdem sie an Martini 1889 wieder zur Mutter heimgekehrt gewesen seien. Der Vater habe aber gesagt, die Feiertage wollen sie vorbei gehen lassen. Am 2. Januar sei die Frau unwohl geworden und habe im Bett gelegen. Abends habe sein Vater leise zu ihm im Bett gesagt, daß es jetzt geschickt sei; morgen vo



dem Aufstehen wollen sie es ausführen. Am 3. Januar morgens seien sie beide, Vater und Sohn, um 5 Uhr aufgestanden, der Vater habe Kaffee gemacht und er, der Sohn, habe Becken geholt; sie haben nun Kaffee getrunken. Als nach dem Kaffeetrinken seine Mutter zum Bett habe heraus wollen, sei er auf den Wink seines Vaters, wie verabredet, auf sie zu mit dem Messer, das auf dem Tisch gelegen sei, und habe seine Mutter in den rechten Oberschenkel gestochen, an die Stelle, die sein Vater ihm vorher an seinem eigenen Beine bezeichnete; sein Vater habe, so lange er die Mutter gestochen, dieselbe um die Hüfte gehalten und ihr, als sie schreien wollte, das Rissen aufs Gesicht gedrückt. Durch das Ringen sei seine Mutter, die sich gewehrt habe, auf den Boden gekommen; er sei nun auf Geheiß seines Vaters auf die Mutter gekniet, habe ihr Mund und Nase zugehalten, damit es vollends ausgehe. Er und sein Vater haben dann die Leiche wieder ins Bett geschafft und dort auf ihre Kleider gelegt, er habe ihr nun ein frisches Hemd angelegt. Das blutige Borderteil des Hemdes, das die Mutter getragen, habe er auf Geheiß des Vaters weggerissen und ins Feuer geworfen. Nachdem er und sein Vater sich gewaschen, sei sein Vater aus Geschäft auf den Windhof gegangen und habe vorher noch gesagt, der Sohn solle ihm gegen Abend zum Schein sagen, daß die Mutter gestorben sei. Inzwischen habe er den Boden und die blutigen Kleider gewaschen und sei dann mittags auf den Windhof gegangen, um seinem Vater das Essen zu bringen, und abends habe er dem Vater, so wie dieser verlangt, gesagt, daß die Mutter gestorben sei. Entgegen diesen eingehenden Einräumungen des jungen Röhrle beteuerte der alte Röhrle seine Unschuld und widerrief auch das vor dem Staatsanwalt und Untersuchungsrichter abgelegte Bekenntnis mit dem Bemerkten, daß ein Mitgefänger an diesen Einräumungen schuld sei. Die Sachverständigen sprachen sich übereinstimmend dahin aus, daß die That nicht der junge Röhrle allein begangen haben könne; der Beweis, daß er am 3. Januar um 7 Uhr im Geschäft gewesen sei, mißlang dem Vater Röhrle vollständig; derselbe ließ sich auch in der Hauptverhandlung eine Zeit lang herbei, ein früheres Bekenntnis zu bestätigen, um es dann aber wieder vollständig zu widerrufen. Die Fortsetzung der Verhandlung wurde auf Dienstag den 25. März festgesetzt. (S. M.)

**T ü b i n g e n**, 25. März. (Tel.) Schwurgericht. Fortsetzung der gestrigen Verhandlung. Röhrle Vater und Sohn wurden zum Tod verurteilt, letzterer der Gnade des Königs empfohlen. (S. M.)

**W i l d b a d**, 23. März. Die Fundierung des neuen Dampfbades ist fertig gestellt und die Umfassungsmauer bis auf Sockelhöhe aufgeführt. Der Sockel wird von rauh bossierten, roten Bundsandstein-Quadern gebildet. Die Gewölbe des alten Thermalwasser-Reservoirs wurden beibehalten und nur die Gewölbepfeiler verstärkt. Es ist bereits mit der Ausführung der Zwischenmauern in Backstein auf den

Gewölberücken begonnen worden. Auch die private Bauhätigkeit hat heuer lebhafter als sonst den ganzen Winter hindurch gewährt und die Zurüstungen zum Beginn der Badezeit, am 1. Mai, werden schon eifrig betrieben. (S. M.)

\* **Engelsbrand**, 23. März. Unter Leitung des Verwaltungsaktuars Hermann Wagner von Salmbach und Mitwirkung des Schultheißen Schauble und Schullehrer Weireter hier, wurde heute hier ein Darlehenskassenverein (System Raiffeisen) ins Leben gerufen, welchem sofort 34 Mitglieder beitraten.

**Neuenbürg**, 25. März. In dem Garten des Hrn. Th. Weiß am süd. Abhang des Schloßbergs (an der Wildbader Straße) ist ein blühender Apriosenbaum zu sehen.

**A u s l a n d**.

**Paris**, 25. März. Die Boulangistenblätter veröffentlichen ein Telegramm des Generals Boulanger an Laissant, in welchem er erklärt, er verlange wie seiner Zeit von Tirard, jetzt von Freycinet, vor ein Appellgericht oder den Kriegsrat gestellt zu werden; er werde dann unverzüglich nach Frankreich zurückkehren.

**Rom**, 24. März. Ministerpräsident Crispi hat an den Fürsten Bismarck ein Telegramm gesandt, in welchem er auspricht: daß der Fürst, indem er von seiner Stellung zurücktrete, zu der er durch das Vertrauen dreier Kaiser berufen gewesen, Deutschland ein kostbares Erbteil in der Politik des Friedens hinterlasse, der er sich voll hingeeben habe. Mit dem Bedauern über den Rücktritt verbindet Crispi den Ausdruck seiner Freundschaft und des unbegrenzten Vertrauens für den Fürsten. In seiner Antwort dankt Fürst Bismarck für die herzlich geneigten Worte, die ihn als ein neuer Beweis der Gefühle des Vertrauens und der Zuneigung erfreuten. Er erwidere diese Gefühle von ganzem Herzen. Er habe sich glücklich gefühlt, sich einem Staatsmanne wie Crispi gegenüber zu befinden, als sie beide die Geschäfte ihrer Länder berieten. Der Fürst bittet, mit seinem Nachfolger die vertrauensvollen Beziehungen weiter zu pflegen, die den Interessen beider Länder so gut gebietet hätten. Er selbst werde stets die Erinnerung an die politischen Beziehungen bewahren und bitte, ihm ebenso die persönliche Freundschaft zu erhalten, welche das Ergebnis gemeinsamer Arbeit im Dienste des Vaterlandes gewesen sei.

Eine Versammlung englisch sprechender Sozialisten in Chicago hat, nachdem die Stadt endgültig als Ort der auf 1892 einzuberufenden Weltausstellung bezeichnet worden ist, sich einstimmig dafür ausgesprochen, daß im Anschluß an die Ausstellung ein internationaler Arbeiterkongress stattfinden soll und sofort ein Komitee ernannt, das sich mit den Arbeiterorganisationen zum Zweck der Verständigung über die Frage in Verbindung setzen soll.

(Hinrichtung.) In Grenada, im Staate Mississippi, ist am 20. März ein Weißer wegen Ermordung eines Negers hingerichtet worden. Dies ist der erste Fall

dieser Art. Bisher war noch niemals in Nordamerika ein Weißer wegen Ermordung eines Negers hingerichtet worden.

(Ein Würmer fangender Pilz.) Während es längst bekannt ist, daß einige sanerogamische Pflanzen Einrichtungen besitzen, mittelst deren sie Insekten und andere kleine Tiere zu fangen vermögen, kannte man bis jetzt derartige Eigenschaften bei niederen Pflanzen nicht. Jetzt hat man die merkwürdige Entdeckung gemacht, daß sich dieselben auch bei niederen Pflanzen finden, und zwar bei einem Schimmelpilz, *Arthrobotys oligospora*. Dieser Pilz entwickelt zahlreiche kurze Zweige, welche sich krümmen und Schlingen bilden. Auch die Seitenzweige zeigen dieselbe Bildung. Diese Schlingen dienen nur dazu, kleine Würmer, welche zur Klasse der Nematoden gehören, zu fangen. Wenn diese Würmer in genügender Zahl vorhanden waren, so befand sich bald in jeder der zahlreichen Schlingen ein Tier. Die Bewegungen der Würmer hörten nach 2 Stunden völlig auf. Alsdann trieb die Wandung der Schlinge einen Keimschlauch, welcher den Wurm der Länge nach durchwuchs, die Nahrungsstoffe aufsaugte, den Körper bald völlig erfüllte und nach außen hin neue Fangzweige hervorbrachte. Wir haben hier also einen Pilz, der nicht nur wie andere Schmarozerpilze in den Körper seines Wirtes eindringt, sondern sich diesen auch selbst fängt. (S. M.)

**Die Erneuerung des Abonnements**  
für das  
**II. Vierteljahr 1890**  
des  
**Enzthälers**

wollen die Leser bald möglichst bewirken, damit in der Zustellung keine Unterbrechung eintritt.

Wir werden fortgesetzt bemüht sein, durch weitere Vervollkommnung des Gebotenen das Vertrauen zu rechtfertigen, mit dem unsere Freunde die Entwicklung des Enzthälers bisher wohlwollend begleitet haben und bitten wir dieselben auch ferner für die Verbreitung des Blattes in ihren Kreisen sich freundlichst verwenden zu wollen.

Die Bestellungen für hier werden bei der Redaktion, für auswärts je bei den nächsten Postanstalten oder durch die Postboten gemacht. — Probenummern stehen in jeder gewünschten Zahl gratis und franco gerne zu Diensten.

Der Preis des Blattes ist in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S, durch die Post im Oberamtsverkehr vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S, monatlich 50 S wie bisher ohne weitere Kosten.

Einsendungspreis die Zeile oder deren Raum 10 S; bei Redaktionsauskunft Zuschlag 20 S.

Bekanntmachungen der verschiedensten Art ist durch den Enzthäler unbestritten der beste Erfolg im Bezirk gesichert. —

Redaktion u. Verlag des Enzthälers.